



Ordentliche Hauptversammlung der E.ON AG

5. Mai 2011

Ausführungen

Dr. Johannes Teyssen

Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur diesjährigen Hauptversammlung begrüße ich Sie, unsere Aktionäre, unsere Gäste und die Vertreter der Medien sehr herzlich. Diese Hauptversammlung steht natürlich besonders unter dem Eindruck der Katastrophe in Japan und der daran anschließenden energiepolitischen Diskussion über die Kernenergie gerade hier in Deutschland. Wir werden darüber sprechen, und es ist mir wichtig, dass alle Seiten ausreichend Gehör finden.

Die Ereignisse am 11. März 2011 haben viel Leid nach Japan gebracht, unser Mitleid und unsere Solidarität galten vom ersten Tage an den betroffenen Menschen. Ihre E.ON hat natürlich im Bereich der Kerntechnik Hilfeleistungen auf den Weg gebracht. Zusätzlich haben Mitarbeiter Ihres Konzerns bis heute privat rund 40.000 € gesammelt, die zur Unterstützung von Kindern in der Region eingesetzt werden. Ein - so denke ich - schönes Zeichen der Mitmenschlichkeit!

Die Hauptursache für die schlimmen Schäden am Kernkraftwerk bei Fukushima war die Zerstörung der Stromversorgungsanlagen in der Region und im Gefolge des Tsunami in der Anlage selbst. Studiert man die Daten bekannter Tsunami-Wellen aus Japan in den letzten 100 Jahren, so muss man die Frage aufwerfen, ob die notwendige und gebotene Schadensvorsorge für solche, eben nach menschlicher Vernunft nicht auszuschließenden Ereignisse unterlassen wurde, es also gar nicht um das sogenannte Restrisiko einer nuklearen Katastrophe, sondern schlicht um mangelnde Vorsorge ging. Wir studieren die Zusammenhänge sehr gründlich und werden gemeinsam mit den Verantwortlichen für den europäischen Stresstest für Kernkraftwerke, mit der deutschen Reaktorsicherheitskommission und mit den Länderaufsichtsbehörden über Konsequenzen sprechen.

Wir hoffen aber im Interesse unserer japanischen Mitbürger zuvorderst, dass es gelingt, die Auswirkungen des Unfalls in Japan regional soweit wie möglich zu begrenzen und Lösungen für die unmittelbaren Anwohner in der Region zeitnah zu finden. In Düsseldorf lebt die größte japanische Gemeinde in Deutschland, auch deswegen war und bleibt die Solidarität mit Japan für uns als Düsseldorfer Unternehmen neben und unabhängig von der deutschen energiepolitischen Diskussion ein ganz wichtiges Anliegen.

Auch ohne dieses schreckliche Ereignis und seine Folgen hat das Jahr für Ihr Unternehmen viele tiefgreifende Veränderungen gebracht, die in den Medien intensiv diskutiert wurden. Ich hatte mich im letzten Jahr als Ihr neuer Vorstandsvorsitzender vorgestellt und für das erste Jahr entsprechende Weichenstellungen angekündigt. Natürlich wollen wir uns auch damit heute eingehend beschäftigen.

Lassen Sie mich an diese Weichenstellungen mit wenigen Stichworten erinnern:

Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat haben wir in den ersten Wochen nach dem Führungswechsel das Vorstands- und das erweiterte Führungsteam des Konzerns auf die zukünftigen Herausforderungen ausgerichtet und eine stärker operative Steuerungsverantwortung in der Konzernleitung verankert.

Im Spätsommer haben wir die neue Konzernstrategie für die nächsten Jahre verabschiedet. Neben vier inhaltlichen Bausteinen gehören zu ihr die finanziellen Eckdaten und Leistungsversprechen für Sie, unsere Aktionäre, für unsere sonstigen Investoren und unsere Mitarbeiter.

Seit Vorstellung der Strategie haben wir bereits wichtige Meilensteine bei der Umsetzung erreicht.

1. In Europa konzentrieren wir uns auf Geschäfte, in denen wir Verbundvorteile nutzen und durch übergreifende Optimierung den Unternehmenswert erhöhen können. Nicht Größe und Breite der Aufstellung, sondern eine enge, grenzüberschreitende Verzahnung der Aktivitäten bestimmt das europäische Geschäft der Zukunft. Weil nicht alle unsere Aktivitäten in dieses Konzept passen, haben wir uns vom britischen Stromnetzgeschäft, vom italienischen Gasnetzgeschäft und von diversen Finanzbeteiligungen in Deutschland und der Schweiz zu attraktiven Bedingungen zügig getrennt. Eindeutige Wachstumsschwerpunkte in Europa sind die erneuerbaren Energien, wo wir insbesondere im Bereich Offshore-Wind mittlerweile Weltmarktführer sind, sowie unser Gasgeschäft, bei dem wir insbesondere unsere Gaskraftwerksflotte und unsere Speicher weiter ausbauen wollen.
2. Außerhalb Europas stärken wir unsere Geschäfte, um vom Wachstum neuer Märkte profitieren zu können. Neben der konventionellen Stromerzeugung in Russland und dem Renewables-Geschäft in Nordamerika sollen zwei weitere regionale Plattformen geschaffen werden. Bei Moskau haben wir das bis heute modernste russische Gaskraftwerk in Betrieb genommen, im nächsten Monat folgt ein weiterer Block in Surgut. In den USA haben wir unseren zehnten großen Windpark fertig gestellt. Heute betreiben wir weltweit bereits 84 Windparks auf Land oder See mit 2.900 Windturbinen und einer Leistung von 3.600 Megawatt. Fast jede zweite Offshore-Windturbine des letzten Jahres weltweit haben wir gebaut. Entscheidungen zu weiteren Wachstumsregionen und -themen werden wir zu gegebener Zeit kommunizieren.

3. E.ON stärkt seine operative Leistungsfähigkeit durch eine nachhaltige Performance-Kultur. Wir werden dauerhaft nur solche Aktivitäten und Geschäfte führen, bei denen wir zum besten Quartil des Wettbewerbs gehören.
4. Wachstum werden wir nicht vorrangig durch immer höhere Kapitalbindung und eine Ausweitung der Verschuldung, sondern durch einen effizienteren Einsatz unserer operativen und technischen Fähigkeiten und durch flexible Partnerschaften erreichen.

Die Klammer um diese Strategie ist das Leitmotiv cleaner & better energy. Für unsere Kunden und Partner bedeutet dies, dass E.ON bei allen Aktivitäten in Europa und darüber hinaus das Leistungsversprechen abgibt, die jeweilige Qualität der Energiesysteme zu verbessern und dabei im Wettbewerb überlegene Leistungen zu erbringen. Dort, wo wir uns engagieren, wollen wir das Energiesystem sauberer und effizienter machen. Dabei konzentrieren wir uns auf die Dinge, die wir besser als andere können. Ein anspruchsvolles Ziel, aber auch ein notwendiges und für Ihr Unternehmen erreichbares Ziel. Wie im letzten Jahr haben Sie in den Eingangsbereichen viele Beispiele für die Leistungsfähigkeit und die Investitionen Ihrer E.ON gesehen: Sprechen Sie mit unseren Mitarbeitern, sie werden gerne Ihre Fragen beantworten!

Die dazugehörige Finanzstrategie ist nicht weniger anspruchsvoll. Ihre wesentlichen Eckpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Durch höhere Effizienz im Markt, bei den Geschäften und in allen Prozessen des Unternehmens sollen über die bis 2011 versprochenen 1,5 Mrd € nachhaltiger Ergebnisverbesserung hinaus bis Ende 2013 weitere 600 Mio. € erreicht werden. Bereits im abgeschlossenen Jahr 2010 haben wir durch Einsparungen und Leistungssteigerungen ein Ergebnisplus von 1,1 Mrd € erwirtschaftet. Neben dem Outsourcing der IT-Infrastruktur könnte ich Ihnen hierzu viele operative Beispiele aus dem In- und Ausland nennen. All dies ist nur durch den Einsatz unserer über 80.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Ich bin sicher, dass ich auch in Ihrem Namen spreche, wenn ich mich von dieser Stelle bei allen E.ON-Kollegen hier in der Heimat, in mehr als 20 europäischen Ländern und auch außerhalb Europas herzlich bedanke.
2. Eine anspruchsvolle Strategie muss auf soliden Bilanzdaten basieren. Deswegen haben wir eine Absenkung der Verschuldung und den Erhalt eines starken Ratings zugesagt. Hierzu sollen stabile operative Cashflows und Erträge aus strategisch gebotenen Desinvestitionen im Umfang von rund 15 Mrd € bis 2013 beitragen. Tatsächlich haben wir seit Herbst 2010 bereits Geschäfte im Wert von mittlerweile mehr als 9 Mrd € veräußert und die Nettoverschuldung im vergangenen Jahr bereits um 7 Mrd € abgebaut. Die Nettofinanzposition - auf die sich die meisten Wettbewerber beziehen - lag zum 31.12.2010 nur noch bei gut

20 Mrd € und damit rund 10 Mrd € unter der Verschuldungsspitze zur Jahresmitte 2009.

3. Die Jahre 2011 und 2012 werden stark von den aktuellen Herausforderungen in den Märkten, im regulatorischen Umfeld und von der Fiskalpolitik geprägt sein. Sie kennen die wichtigsten Stichworte: Europaweit geringere Stromgroßhandelspreise in Folge einer gesunkenen Stromnachfrage nach der Weltwirtschaftskrise, massive drohende Verluste aus dem Gashandelsgeschäft durch eine Überversorgung der Märkte und neue Steuerbelastungen in Milliardenhöhe im Gefolge der Laufzeitverlängerung für deutsche Kernkraftwerke. Natürlich arbeiten wir an den notwendigen unternehmerischen Reaktionen auf diese Themen und machen hier aktuell wichtige Fortschritte. Es muss aber klar gesagt werden: Es braucht auch eine gewisse Zeit, um sich unternehmerisch auf diese Herausforderungen einzustellen. Und es ist in der Phase der größten Marktverwerfungen seit über zehn Jahren nicht eben einfach, unvorhersehbare, zusätzliche Steuerbelastungen in Milliardenhöhe aufzufangen. Dennoch: Ab 2013 wollen wir auf vergleichbarer Basis an die Ertragskraft des vergangenen Jahres wieder anknüpfen. Dann werden viele neue Investitionen und neue Märkte ihre vollen Beiträge erwirtschaften, die dann sogar die zusätzlichen Belastungen aus der Vollauktionierung der Emissionszertifikate ab 2013 ausgleichen sollen.
4. Das operative Rekordergebnis im vergangenen Jahr lag nochmals 2 Prozent über dem Vorjahr, obwohl wir zahlreiche Aktivitäten veräußert hatten. Bereinigt man die Ergebnisentwicklung um diese Abgabeeffekte, dann läge das unterliegende Wachstum sogar bei über 10 Prozent. Wir verdanken dies insbesondere höheren Margen im Energiehandel, den Leistungssteigerungen bei den britischen Vertriebsaktivitäten, dem starken Wachstum der Profitabilität unseres russischen Stromproduktionsgeschäfts und dem schnellen Ausbau unserer Aktivitäten bei den erneuerbaren Energien. Der bereinigte Konzernüberschuss ging leicht auf rund 4,9 Mrd € zurück, was insbesondere Effekten der staatlichen Regelungen zur Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke geschuldet ist.

An diesem Ergebnis sollen Sie, unsere Aktionäre, angemessen beteiligt werden. Trotz vielfältiger Herausforderungen aus den Märkten halten wir an der Ausschüttungsquote von 50 bis 60 Prozent fest. Für das abgeschlossene Jahr zahlen wir deswegen nochmals die Spitzendividende von 1,50 €. Die Ausschüttungsquote liegt mit 58,5 Prozent am oberen Rand des Korridors, die Dividendenrendite unter Berücksichtigung des Sie und uns sicher nicht befriedigenden Aktienkurses bei 6,5 Prozent. Für die Übergangsjahre 2011 und 2012 haben wir eine Mindestdividende von 1,30 € in Aussicht gestellt, ich komme hierauf beim Ausblick zurück.

Sie sehen, dass Ihr Unternehmen schnell und entschieden auf veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen reagiert und die Weichen für die Zukunft gestellt hat.

Die Aufstellung und Organisation des Konzerns und das künftige Berichtswesen spiegelt diese strategische Weichenstellung wider. Mein norwegischer Kollege Jørgen Kildahl mit mehr als 10 Jahren Erfahrung im europäischen Energiegeschäft führt alle Aktivitäten rund um die Strom- und Gasproduktion und den Groß- und Börsenhandel mit allen Energieprodukten aus einer Hand. Bernhard Reutersberg mit mehr als 10 Jahren Konzern-erfahrung in verschiedensten Geschäften und zudem einer breiten Berufserfahrung in mehreren Konsumgüter-Branchen im In- und Ausland steuert alle unsere nationalen Vertriebsplattformen und die regionalen Netzgeschäfte. Diese beiden Leistungsblöcke stehen künftig im Mittelpunkt unseres Berichtswesens. Wir steuern dabei mit Blick auf das EBITDA und die durchschnittliche Rendite auf das eingesetzte Kapital, den sogenannten ROACE.

Meine Kollegin Regine Stachelhaus mit einer mehr als 25-jährigen Karriere bei Hewlett-Packard und einer kurzen, aber erfolgreichen Mission bei Unicef verantwortet alle, das operative Kerngeschäft unterstützenden Prozesse von Personal über Einkauf, IT bis hin zu Recht und Compliance. Und Klaus-Dieter Maubach, der über „den mittelfristigen ressourcen-optimierten Kraftwerkseinsatz in Kraft-Wärme-Kopplungssystemen“ als Elektroingenieur promoviert hat und neben einer mehr als 15-jährigen Berufserfahrung in der deutschen Energiewirtschaft seit langer Zeit die anspruchsvollen Themen der Forschung und Entwicklung rund um das Zukunftsthema Energie voran treibt, ist im Vorstand und im Konzern für die großen Zukunftsinvestitionen in die Technik und alle F&E-Themen verantwortlich. Unsere heutige Ausstellung zeigt auch manches Highlight aus diesem Tätigkeitsfeld Ihres Konzerns etwa bei der Elektro- und Gaswirtschaft. Marcus Schenck bringt seine exzellenten Erfahrungen in den internationalen Kapitalmärkten bereits seit 2007 in den E.ON-Vorstand ein und verantwortet insbesondere Finanzen, Controlling und Mergers & Acquisitions.

Der Konzern ist mit seiner Neuaufstellung deutlich operativer und funktionaler geworden, dies wird uns die erfolgreiche Umsetzung der strategischen und der Performance-Ziele erleichtern.

Natürlich bleibt unser Geschäft stark von politischen Entscheidungen geprägt. Seit der vergangenen Hauptversammlung hat die EU auf dem ersten Energiegipfel ihrer Geschichte die europaweiten Ziele weiterentwickelt. Alle wichtigen Standortstaaten von E.ON haben darauf aufbauend ihre nationalen Energiepolitiken neu ausgerichtet.

Wir alle haben die Diskussion um das deutsche Energiekonzept bis 2050 aus dem letzten Herbst mit der damit verbundenen Laufzeitverlängerung verfolgt. Deshalb wissen wir alle, dass dieses Konzept nach Fukushima und den folgenden energiepolitischen Debatten überarbeitet werden muss.

Im Lichte der anhaltenden öffentlichen und medialen Debatte will ich dazu nur einige Stichworte geben: Das Energiekonzept sah vor, in nur einer Generation den Umbau einer konventionellen Energiewelt mit Kernenergie, Kohle und Gas zu einer fast vollständig erneuerbaren Energiewelt zu schaffen. Gleichzeitig sollte ein schneller Fortschritt bei der Klimapolitik gesichert werden, indem ein größerer Neubau konventioneller Kraftwerke vermieden werden sollte. Und schließlich sollte ein großer europäischer Verbund leistungsfähiger Wind- und Solarkraftwerke gebaut werden, um optimal die Naturkräfte mit den Bedürfnissen der Industriegesellschaften in Europa zu verbinden. Dies ist und bleibt nur erreichbar, wenn man zwischen diesen Welten eine Brücke nutzt. Diese Brücke sollte die rund 12 Jahre längere Betriebszeit der deutschen Kernkraftwerke darstellen. Das Konzept bleibt visionär, anspruchsvoll und enthält gewaltige Chancen für Industrie und Bürger, natürlich um den Preis einer längeren Nutzung der vorhandenen Kernkraftwerke.

In Politik, Ethik-Kommission, Gesellschaft und Medien werden jetzt andere Energiekonzepte diskutiert. Um es ganz klar zu sagen: Es kann nicht darum gehen, die Brücke der Kernenergie zu verkürzen oder zu verschmälern. Das Wesen einer Brücke ist nicht, dass sie kurz oder lang, breit oder schmal ist, sondern dass sie geeignet ist, etwas „zu überbrücken“. Der Umbau der Energiewelt lässt sich aber nicht beliebig beschleunigen oder verkürzen. Selbst die Vertreter anderer Energiekonzepte gestehen zu, dass bei einer wesentlich kürzeren Laufzeit deutscher Kernkraftwerke mehr fossile Kraftwerke gebaut werden müssen, dass es zu erheblichen Stromimporten kommen wird, die nicht auf erneuerbarer Energieerzeugung beruhen, dass ganz andere Energienetze schneller gebaut werden müssen und dass ein europäischer Verbund von Windkraft im Norden des Kontinents und Solarkraft in den südlichen Staaten und Nordafrika in einer Dekade nicht aufgebaut werden kann.

Damit steht fest, dass auch jede Alternative ihre ethischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachteile im Vergleich zum Brückenkonzept der Bundesregierung aus dem letzten Herbst haben wird. In diesem Sinne habe ich mich bei allem Verständnis für die Sorgen unserer Mitbürger und auch vieler von Ihnen in Bezug auf die Kerntechnik in den Medien und am letzten Donnerstag als geladener Sachverständiger der Ethik-Kommission in Berlin geäußert. Mein dortiges Eingangs-Statement wurde Ihnen ausgehändigt. Es bleibt abzuwarten, welche politischen Entscheidungen für Deutschland im Sommer getroffen werden.

Wir bei E.ON beteiligen uns ohne Klagedrohungen an dem öffentlichen Diskurs während des dreimonatigen Moratoriums. Wir haben Verständnis, dass die Politik diese Denkpause verordnet hat, auch wenn die begleitende Stilllegung älterer Anlagen allenfalls die gefühlte Sicherheit verbessert hat. Dies erklärt auch, warum wir gegen die entsprechende Abfahrverfügung nicht geklagt haben. Es galt neben rechtlichen Unsicherheiten auch abzuwägen, welche sonstigen Vor- und Nachteile für Sie, unsere Eigentümer, und für Ihr Unternehmen entstehen konnten. Ihr Vorstand hat nach dem Grundsatz gehandelt: Wenn man nichts gewinnen kann, kann man nur verlieren. Und dies galt es zu vermeiden.

Sie können aber gewiss sein, dass wir bei der langfristigen Neuausrichtung der Energiepolitik Ihre berechtigten Ansprüche auf Schutz des Vermögens wahren werden. Heute setzen wir uns öffentlich und in Respekt vor den Bedürfnissen von Politik und Gesellschaft in Ruhe und mit großer Ernsthaftigkeit mit den Themen auseinander. Wir werden natürlich daran erinnern, dass unsere Kernkraftwerke auch im Lichte der bisherigen Erkenntnisse aus Japan sicher sind und weltweit höchsten Ansprüchen genügen. Wie alle europäischen Kernkraftwerksbetreiber werden wir uns natürlich an anspruchsvollen Kriterien messen lassen. Ich wage die These, dass die deutschen Kernkraftwerke im europäischen Vergleich eher besser abschneiden werden. Und dabei sei der Hinweis erlaubt, dass von hier aus betrachtet das nächstgelegene Kernkraftwerk in Belgien steht. Sicherheit macht eben nicht an Grenzen halt. Wir stehen hinter unseren tüchtigen Kolleginnen und Kollegen in unseren Kernkraftwerken, die nicht nur um ihre Verantwortung für die Stromerzeugung, sondern auch um ihre Verantwortung für die Sicherheit ihrer Nachbarn, ihrer Familien und der ganzen Gesellschaft wissen.

Die deutsche Energiepolitik wird natürlich unser Unternehmen immer stark beeinflussen. Deutschland ist unsere Heimat und noch immer unser wichtigster Markt. Uns ist bewusst, dass ein Geschäft immer wieder im Einklang mit den Bedürfnissen von Menschen und Gesellschaft gebracht werden muss. Aber es ist auch unsere Pflicht, unseren Mitbürgern die Vor- und Nachteile aller denkbaren Alternativen zu nennen. Noch wichtiger aber ist es, dass jedermann versteht, dass E.ON große Leistungen in allen Bereichen der Energie erbringt und anbietet. Wenn Erdgas eine größere Rolle im Energiesystem der Zukunft spielen soll und wird, dann steht E.ON als europaweit größter Gashändler und als Betreiber der modernsten Gaskraftwerksflotte des Kontinents bereit. Wenn erneuerbare Energien in wirtschaftlich sinnvoller Weise schneller ausgebaut werden sollen, dann steht Ihre E.ON bereit. Denn wir sind mit einer regenerativen Kapazität von insgesamt 8.400 Megawatt, substanziellen Offshore-Schritten und mit großen Solarkraftwerken der „National Champion“ Deutschlands auch auf diesem Gebiet. Und wenn eine bessere internationale Einbindung für Deutschlands Zukunft wichtig wird, dann sind wir als das am breitesten aufgestellte europäische Energieunternehmen auch hier bereit und fähig, unsere Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Noch für eine beachtliche

Zeit werden auch unsere Kernkraftwerke und unsere fossile Kraftwerksflotte einschließlich des modernsten, im Bau befindlichen Kohlekraftwerk in Datteln Teil einer jeden Lösung für eine sichere, umweltverträgliche und wirtschaftliche Energieversorgung in unserer Heimat sein. Sie, unsere Aktionäre, unsere Kunden und die Gesellschaft können sich also in jedem Fall auf E.ON verlassen.

Der Ausblick auf das Ergebnis des laufenden Jahres bleibt vor dem Hintergrund der laufenden energiepolitischen Debatte schwierig. Alle unsere Aussagen müssen bis auf weiteres auf der Annahme beruhen, dass nach dem Moratorium der Weiterbetrieb unserer sicheren Kernkraftwerke möglich ist. Käme es zu Veränderungen, so könnten diese beträchtliche Auswirkungen haben, die sich aber heute schlechterdings nicht abschätzen lassen. Jedenfalls werden wir uns mit allen Mitteln dafür einsetzen, dass es ohne positive Effekte aus einer Laufzeitverlängerung auch keine negativen Abschöpfungseffekte geben kann.

Wir halten daher heute mit der gebotenen Warnung, dass es im Gefolge neuer politischer Regelungen zu einer Neueinschätzung kommen kann, die alle Leistungsdaten und -versprechen einschließt, an dem Ihnen bekannten Ausblick fest, dass wir im Jahr 2011 ein Adjusted EBITDA zwischen 11,2 und 11,9 Mrd € erreichen werden. Damit wird es einen spürbaren Rückgang gegenüber dem Vorjahresniveau geben. Für den bereinigten Konzernüberschuss rechnen wir mit einem Ergebnis von 3,3 bis 4 Mrd €. Diese Werte gelten vor der Berücksichtigung von eventuellen Veräußerungen im Laufe des Jahres. Der Ausfall der Erträge aus dem dreimonatigen Stillstand der Blöcke in Landshut und Nordenham würde hieran aber allein nach heutiger Einschätzung noch nichts ändern.

Die 2. Dekade unseres Konzerns E.ON beginnt ausgesprochen stürmisch und herausfordernd. Wir sind und bleiben aber überzeugt, mit unserer neuen Strategie und Aufstellung und der neuen Führung auf richtigem und nachhaltigem Kurs zu sein. Für Sie, unsere Aktionäre, arbeiten wir hart daran, die Zukunft profitabel so zu gestalten, dass sich auch der Kurs unserer Aktie wieder positiv entwickeln kann. Dies hängt neben makro-ökonomischen Daten in Europa und der Welt von der sicher langfristig guten Entwicklung der Energiemärkte und unserer eigenen Leistung und Ihrem Vertrauen in uns ab. Ich verspreche Ihnen, dass Ihr Unternehmen unter meiner Führung alles tut, um Ihr Vertrauen und das Vertrauen der Märkte auch künftig zu rechtfertigen.

Meine Ausführungen habe ich spürbar konzentrierter als in Vorjahren üblich gefasst. Denn eine Hauptversammlung soll weniger der Selbstpräsentation von Vorstand und Aufsichtsrat als den Fragen der Eigentümer Zeit einräumen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe auf viele interessante Fragen und einen spannenden Diskurs.

Diese Rede enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des E.ON-Konzerns und anderen derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannt Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistung der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die E.ON AG beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.